Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 36 (1891)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

36. Jahrgang. 1891.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 12. Erscheint jeden Samstag. 21. März.

Redaktion.
Sekundarlehrer **F. Fritschi**, Neumünster, Zürich, Schulinspektor **Stucki** in Bern, Seminardirektor **Balsiger** in Rorschach. — Mitteilungen an die Redaktion beliebe man gütigst an den Erstgenannten einzusenden.

Abonnement und Inserate.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.
Annoncen-Regie: **Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.**, Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc. (Kleine Zeile 20 Centimes).

Inhalt: Wider den Strom. II. — Zur gesunden Gestaltung unseres Schulturnens. II. — Das Pestalozzistübchen in Zürich im Jahr 1890. — Schulnachrichten. — Literarisches. — Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 12.

Wider den Strom.

Von Dr. *Largiadèr* in Basel.

II.

Im Interesse der Schüler setzen wir also voraus, dass in der Volksschule höchstens je die Hälfte der Zeit auf mündlichen Unterricht (eigentliche Lektionen) und mindestens die Hälfte der Zeit auf stille, möglichst selbständige Verarbeitung des Lehrstoffes durch den Schüler verwendet werde, resp. verwendet werden sollte. Dass einzelne Fächer Ausnahmen bedingen (Biblische Geschichte und Singen einer-, Schönschreiben und Zeichnen andererseits), ist uns nicht unbekannt, aber auch kein Geheimnis, wie ein verständiger Lehrer diese Ausnahmen im Interesse der Schüler ausgleichen kann, ohne das Prinzip möglichster Betätigung der Schüler zu verletzen. Wir treten darauf nicht weiter ein. Wer den rechten Weg ernstlich sucht, findet ihn auch. Dagegen müssen wir uns den Verlauf der Lektionen und der stillen Beschäftigung noch etwas näher besehen.

Eine Lektion von einer gewissen Dauer kann für den einzelnen Schüler mit mehr oder weniger Nutzen verlaufen. Bei gleich gespannter Aufmerksamkeit wird er um so grösseren Vorteil daraus ziehen, je häufiger, resp. je länger er selbst Fragen beantworten, lesen, aufsagen u. dgl. kann. Kommt er selten oder nie dazu, ist er meist ein stummer Zuhörer dessen, was sich in seiner Gegenwart abspielt, so hat er auch geringen Gewinn vom mündlichen Unterricht. Daraus schliessen wir, dass die Schulorganisation um so besser ist, je mehr sie für die Dauer der Lektionen die Möglichkeit darbietet, jeden einzelnen Schüler zur mündlichen Darstellung des Gehörten, zum Lesen etc. gelangen zu lassen. Dass dies dann für alle Schüler tatsächlich und möglichst gleichmässig geschehe, dafür wird der Lehrer zu sorgen haben, und ein rechter Lehrer auch besorgt sein.

Aus der stillen Beschäftigung in der Schule ziehen die Schüler unzweifelhaft um so grösseren Vorteil, je mehr sie selbständig dabei zu Werke gehen. Man weiss bekanntlich das einigermassen, was man hat sagen hören; man weiss es besser, wenn man veranlasst wurde, es mündlich zu reproduziren, es wieder zu sagen; aber man weiss es ganz anders und viel besser, wenn man bei ruhiger Überlegung es in geordneter Weise niedergeschrieben hat: das denkende Verarbeiten und Niederschreiben dessen, was man gelernt hat, macht den Menschen erst zum Herrn und Meister seines Wissens; andernfalls glaubt man, seine Kenntnisse zu beherrschen, und wird von ihnen beherrscht — wenn überhaupt noch etwas davon vorhanden ist. Sollen aber die Schüler das Gelernte, und wenn es noch so kleine und geringfügige Portionen sind, denkend verarbeiten, so müssen sie dabei auch möglichst selbständig schaffen, resp. von Anfang an an solches Arbeiten gewöhnt werden. Es ist daher gar nicht von Vorteil für die Schüler, wenn der Lehrer ihnen bei dieser Arbeit möglichst an die Hand geht, sie auf Schritt und Tritt leitet und beaufsichtigt — und ihnen hilft, über vorhandene Schwierigkeiten hinüber, und auch da, wo keine sind. Auch auf geistigem Gebiete lernt man nicht schwimmen, wenn man immer auf trockenem Lande bleibt oder höchstens dem Ufer entlang watet. Dem Lehrer kommt es zu, die schriftlichen Aufgaben im mündlichen Unterricht recht vorzubereiten, sie richtig zu bemessen, bestimmt zu stellen, damit die Schüler wissen, was sie zu tun haben. Dann sollen sie schaffen: jede weitere Hilfe vom Lehrer schadet nur.

Auch diesen Anforderungen muss die Schulorganisation entsprechen.

An der Hand dieser Auseinandersetzungen wollen wir nun zunächst rechnend weiter gehen. Wir denken uns: 1. Einen Lehrer, der 60 Schüler eines Jahrgangs gleichzeitig zu unterrichten hat, also eine *einklassige* Schule.

Bleibt solch ein Lehrer bei der Forderung, dass er ineinandergerechnet von jeder Stunde nur die Hälfte der Zeit auf mündlichen Unterricht verwenden darf und die andere Hälfte für stille Beschäftigung der Schüler verwenden

muss, so hat er für mündlichen Unterricht von 60 Schülern (Pausen etc. nicht abgerechnet) etwa 30 Minuten, somit per Schüler durchschnittlich eine *halbe Minute.* Während der zweiten Hälfte der Stunde wird der Lehrer entweder müssig gehen, oder — was häufiger der Fall sein wird — seinen Schülern Dienste leisten, die weitaus besser unterblieben.

Wir denken: 2. Einen Lehrer, der 30 Kinder eines Jahrgangs und 30 Kinder eines andern Jahrgangs gleichzeitig zu unterrichten hat, also eine *zweiklassige* Schule.

In diesem Falle wird der Lehrer in jeder Stunde nacheinander jeder seiner Klassen eine Lektion von 30 Minuten erteilen, und die Klasse, die keine Lektion hat, jeweilen still beschäftigen. Da er aber nur 30 Schüler vor sich hat, so kann jeder Schüler durchschnittlich *eine Minute* lang antworten, aufsagen, lesen u. dgl., d. h. *genau doppelt so lang,* als wenn 60 Schüler an der Lektion beteiligt wären. Und da der Lehrer während der ganzen Stunde durch den mündlichen Unterricht in Anspruch genommen ist, kommt er nicht in Gefahr, den still beschäftigten Schülern nachteilig wirkende Hilfe zu leisten.

Wir nehmen: 3. Einen Lehrer an, der 60 Schüler dreier verschiedener Jahrgänge gleichzeitig zu unterrichten hat, also eine *dreiklassige* Schule.

Dann müssen in jeder Stunde drei Lektionen vorkommen von je nur 20 Minuten Dauer im ganzen. Während einer solchen kann jeder Schüler durchschnittlich *eine Minute* antworten, aufsagen, lesen etc. Jede Abteilung hat zwei Drittel der Zeit auf stille Beschäftigung zu verwenden etc. Denken wir uns vier und eine noch grössere Klassenzahl unter einem Lehrer vereinigt und versuchen wir es, die Ergebnisse schematisch darzustellen, so treten uns folgende Resultate vor Augen:

Zahl der Schüler	Zahl der Klassen	Dauer der Lektionen im ganzen	Dauer der Lektionen zu Gunsten jeden Schülers	Dauer der stillen Beschäftigung
60	1	30 Minuten	1/2 Minute	30 Minuten
60	2	30 „	1 „	30 „
60	3	20 „	1 „	40 „
60	4	15 „	1 „	45 „
60	5	12 „	1 „	48 „
60	6	10 „	1 „	50 „

Diese Zusammenstellung lässt sofort erkennen, dass die *zweiklassige* Schule die für den Schüler vorteilhafteste Einrichtung bietet. Denn Lektionen und stille Beschäftigung müssen notwendigerweise zu ihrem Rechte kommen. Und in jeder Lektion ist für den Schüler die Möglichkeit intensiver eigener Beteiligung am Unterricht vorhanden. Und auch an den Lehrer stellt die *zweiklassige* Schule Anforderungen, denen bei etwelcher Umsicht und ernstem Wollen leicht Genüge geleistet werden kann. Hat ein Lehrer drei und mehr Klassen gleichzeitig vor sich, so wird die Zeit für den mündlichen Unterricht über Gebühr verkürzt, diejenige der schriftlichen Beschäftigung der Schüler ohne Bedürfnis verlängert. Mehr als zwei Klassen wird man *einem* Lehrer nur da übergeben, wo man es nicht anders machen kann. Immerhin sind *drei* Klassen in der Hand eines gewandten Lehrers besser, als nur eine. Die Erfahrung hat dies längst bewiesen für alle, die sich nicht vom Schein täuschen lassen.

Wir wüssten nun in der Tat nicht, was für ernste und haltbare Gründe gegen diese Auseinandersetzungen vorgebracht werden könnten; wohl aber wären noch eine ganze Reihe allgemein pädagogischer Gesichtspunkte namhaft zu machen, welche für die zweiklassige, resp. *gegen jede einklassige Schule* sprechen. Wir verzichten indessen für heute darauf, dieselben namhaft zu machen. Wer sich dafür interessirt, der möge die eingangs erwähnte Schrift von *Dörpfeld* durchgehen. Dort ist diese Seite der vorliegenden Frage eingehend erörtert, aber — nebenbei bemerkt — zum Teil auf Grund von Voraussetzungen, die wir nicht alle als zutreffend anerkennen könnten. *Für die einklassige Schule* sprechen unseres Erachtens nicht so sehr Gründe als sonst mächtige Faktoren, darunter besonders die *Gewohnheit.* Wo aber sind die Lehrer, denen die Nachrede gefiele, ihr Tun und Lassen werde von solchen Faktoren beeinflusst?

Zur gesunden Gestaltung unseres Schulturnens.

II. Eine gesunde, kraftfrohe Jugend als Ziel der Leibesübungen! Wer würde nicht gerne an dessen Erreichung mitarbeiten? Wollen wir dies aber in erfolgreicher Weise tun, so müssen wir mit dem jetzigen Turnbetrieb, der die Turnübungen zu sehr nach ausschliesslich formalen Rücksichten auswählt, brechen und an dessen Stelle einen Unterricht setzen, der in erster Linie Rücksicht nimmt auf die Entwicklungsgesetze und die Entwicklungsbedürfnisse des Körpers.

Die einen Leibesübungen greifen fast ausschliesslich die Muskelsubstanz oder deren Reservestoffe an; — hieher gehören die Kraftübungen, wie wir sie allgemein im Heben schwerer Lasten und lokalisirt in unsern Frei- und Stabübungen und in den meisten Übungen in Stütz- und Hang an den Geräten vor uns haben — andere nehmen die Nerven und das Zentralorgan vorzugsweise in Anspruch, so die Geschicklichkeits- und Aufmerksamkeitsübungen. Bei den zusammengesetzten und schwierigen Freiübungen und Geräteübungen wird die Koordinationsfähigkeit der Muskeln geübt und gelernt, und bei den Ordnungsübungen, die für die leibliche Entwicklung nicht den mindesten Wert haben, tritt zur gespannten Aufmerksamkeit noch das Erinnerungsvermögen hinzu. Von besonderem Werte sind die Schnelligkeitsübungen: Gehen, Laufen, Hüpfen, Seilchenspringen, Hoch- und Weitsprung und Anlaufsprünge an Geräten; sie bestehen aus einer Folge derselben, häufig wiederholten Muskelbewegungen und nehmen die mächtigen Muskellager der Lenden, Schenkel, Beine und des Rückens in Anspruch. Die jedesmalige mechanische Arbeit dieser Muskeln ist zwar gering, aber sie addirt sich durch ihre Wiederholung zu einer beträchtlichen Gesamt-

leistung. Diese Übungen wirken entlastend auf das Gehirn, indem die Bewegungen fast automatisch vor sich gehen, keine besondere Koordinationstätigkeit erfordern und sich im Rückenmarke auslösen. Der vorzüglichste Einfluss dieser Übungen aber besteht in der Einwirkung auf die Atmung und den Blutkreislauf. Dass die Atemgrösse durch das Laufen auf das siebenfache derjenigen beim Liegen gesteigert werden kann, hat E. Smith ermittelt. Die Schnelligkeitsbewegungen können zu Ausdauerübungen gestaltet werden, wenn zu ihrer fortgesetzten Ausführung ein Zeitmass gewählt wird, welches das Ausseratemkommen nicht zulässt, z. B. bei Gehen und Laufen. Solche Übungen bewirken eine ausserordentliche Arbeitsleistung mit mässiger Ermüdung, starkem Gaswechsel in den Lungen ohne forcirte Atmung, Belebung des Kreislaufs ohne Herzermüdung und belasten gar nicht oder nur in geringem Masse die Hirntätigkeit. Bei Übertreibung rufen sie freilich Erschöpfungszustände hervor, namentlich bei Individuen, deren Körper, wie bei Kindern, viele leichtzersetzliche Stoffe und Gewebe enthält.

Gehen wir nun daran, diese verschiedenen Übungsarten den einzelnen Schulstufen zuzuweisen, so müssen wir zu allernächst nach dem Entwicklungsbedürfnis des Schülers in einem bestimmten Lebensalter fragen. Was dem in der Reifezeit befindlichen Knaben frommt, ist nicht ohne weiteres auf den Elementarschüler anzuwenden, und Übungen, die für den letztern gerade genug sind, bieten unter Umständen dem erstern nicht ausreichenden Stoff für seine besondern, durch das Alter bedingten Bedürfnisse.

Die Beobachtung lehrt, dass das Kind mit einem mehr oder weniger deutlich sich offenbarenden Bewegungstrieb in die Schule eintritt; trägt der Lehrer beim Turnunterricht der ersten Schuljahre demselben gebührend Rechnung, so fährt er auf keinen Fall falsch. Indessen haben die Untersuchungen dargetan, wie absolut notwendig körperliche Bewegung der Schuljugend ist. Axel Key in Stockholm und Hertel in Kopenhagen fanden in den dortigen Knabenschulen eine von Schuljahr zu Schuljahr fortschreitende Zunahme der Bleichsucht. Nach einjährigem Schulbesuche hatte je der 13., nach zweijährigem je der 6.—7. und nach dreijährigem Schulbesuche je der 5. Schüler die Bleichsucht. Der Grund dieser betrübenden Tatsache, die wohl nicht nur in den beiden genannten Städten nachgewiesen werden könnte, ist in dem vielen Stillsitzen der Kinder und in der Unzulänglichkeit der Körperbewegungen zu suchen. *Förderung der Blutbildung und Anregung zum Stoffansatz durch Erziehung der Atemtätigkeit ist somit die Hauptaufgabe der Leibesübungen der ersten Schuljahre.*

Fragen wir nun, welche Übungen diesen Übungsbedürfnissen am meisten entsprechen, so müssen wir, wie schon erwähnt, die Kraftübungen ausschliessen, da sie stets mit umfangreichen Stoffzersetzungen und Verbrennungsprozessen verbunden sind, die als eine Beeinträchtigung des Wachstums und der Ernährung zu betrachten sind. Der Aufmerksamkeitsübungen hat der Schüler in seiner neuen Umgebung und bei den ihm ebenfalls neuen Lehrgegenständen gewiss genug, so dass die Turnstunde nicht nötig hat, in Form von genau vorgeschriebenen Bewegungen von Körperteilen, von exakten Drehungen und Wendungen und von taktmässigem Gehen neue Gehirnarbeit beizufügen. Die Dauerübungen, bei gemeinsamen Spaziergängen etwa vorgenommen, führen bei zu starker Ausdehnung nur zu leicht zu Ermüdung und Erschöpfung. Was den jüngern Schülern am meisten frommt, das sind die *Schnelligkeitsübungen.* Einmal ist ihr Körper dafür beständig eingestellt, die Kinder laufen bis zur Atemlosigkeit, um nach kurzer Rast von neuem anzufangen. Vor allem aber regen sie zu Tiefatmungen in allen Durchmessern der Lungen an, und dies ist sehr wichtig, da in diesem Lebensalter die Lunge von allen Organen am stärksten wächst und hiezu noch das Wachstum des Herzens tritt. Fehlen nun die nötigen Anregungen zum Wachstum dieser beider Organe, so erreichen sie zum Schaden des Kindes nicht ihre volle Entwicklung. Man hat freilich versucht, mittels passender Armübungen, mit Arm- und Bruststärkern und durch Geräteübungen eine Art Lungenerziehung zu treiben, und gewiss erreicht man dadurch auch eine Kräftigung der den Brustkorb umgebenden Muskeln und eine Ausweitung des Brustkorbes selbst, allein der Hauptvorteil dieser Übungen kommt nicht den eigentlichen Atemmuskeln zu gute, sondern den Hülfsmuskeln der Atmung. Viel besser wirken Schnelligkeitsübungen, durch welche wir im stande sind, Maximalleistungen der Lungentätigkeit hervorzubringen, und durch die wir auch Partien der Lunge in Funktion setzen, die gewöhnlich bei der Atmung nicht benützt werden. *Es ist also die Atemerziehung durch Schnelligkeitsbewegung das vorwiegendste Übungsbedürfnis in den ersten Schuljahren.*

Als die natürlichste Art, diese Bewegungen zu vollziehen, nennt Dr. Schmidt die *Spiele,* namentlich die Lauf- und Ballspiele. Sie gewähren jedem Einzelnen den notwendigen Grad von Übung und Bewegung, sie stärken durch die Freude, die sie gewähren, das Nervensystem und verschaffem dem Kinde den Vorteil der eigenen Willensäusserung. Wo immer möglich, sollen sie im Freien vorgenommen werden.

Mit Herrn Dr. Schmidt hält gewiss jeder die Jugendspiele für eine treffliche Turnkost, allein in ihnen den ganzen Turnbetrieb der drei ersten Schuljahre aufgehen zu lassen, ist wohl keine Notwendigkeit. Wenn wir durch schlechtes Wetter in die Halle gebannt sind, werden wir im Interesse einer geringern Stauberzeugung die Bewegungen etwas geregelter vornehmen müssen. Wir werden die Schar geordnet aufstellen, wir werden sie als Reihe in verschiedenen Bahnen ziehen lassen, — Taktgang ist dabei nicht nötig, — wir werden Tor und Laube bilden lassen, und wir werden auch die eine und die andere Freiübung vormachen, deren Nachturnen dem Schüler Freude bereitet, besonders wenn wir der Ausführung wegen mit ihm nicht zu strenge ins Gericht gehen. Und wo wir einen grossen freien Platz zur Verfügung haben, da können wir eine grosse Zahl von Ordnungsübungen in das Gewand des

Spieles kleiden, die ausgibige Gelegenheit zur Bewegung bieten. Ich lasse die Schüler auf einer Seite des Turnplatzes antreten, befehle ihnen, auseinanderzulaufen und sich an einer andern, näher bezeichneten Seite aufzustellen. Oder ich befehle der ganzen Reihe, sich hinter einem ihrer Führer aufzustellen, indem ich sie bald hinter, bald vor demselben vorüberlaufen lasse, u. s. w. Kurz, ich habe hier einen ausgibigen Stoff zu Schnelligkeitsübungen, der den Schüler interessirt, keine grössern Anforderungen an seinen Nervenapparat stellt als das Spiel und ihn auf die Ordnungsübungen vorbereitet, die wegen Gewinnung der Aufstellung für Vornahme der Freiübungen später doch einmal erlernt werden müssen. Denken wir noch daran, wie viele Übungen sich in der grossen Kreisreihe ausführen lassen, in der Doppelkreisreihe und in der Gasse, so ist man an geeignetem Stoffe nicht verlegen, ja er reicht in dieser Betriebsweise auch für die folgende Turnstufe noch, und es ist nicht nötig, die Elementarschule nur auf die Turnspiele zu beschränken, besonders, da wohl nicht alle Lehrer über ein hinreichendes Verzeichnis gut gewählter Turnspiele verfügen und in dieser Beziehung doch dem Schüler auch Abwechslung geboten werden muss. Im übrigen sei auf Direktor Mauls „Turnübungen der Mädchen II. Teil“ hingewiesen, der die Übungen im Gehen, Laufen und Hüpfen behandelt und eine treffliche Fundgrube für Bewegungsübungen bildet.

Das Pestalozzistübchen in Zürich im Jahre 1890.

(Aus dem XII. Verwaltungsbericht.)

Das Jahr 1890 begann, nachdem gleich am 4. Januar die Jahresgeschäfte, Bericht und Rechnung pro 1889, waren erledigt worden, mit bestimmten Vorschlägen, aus der seit vier Jahren eingehaltenen Reserve herauszutreten und in erweitertem Massstabe die Betätigung nach aussen wieder aufzunehmen, welche sich seit 1885 auf regelmässige Fortsetzung der Pestalozziblätter beschränkt hatte. Aber es sollte anders kommen. Die schwere Krankheit, welche den Vorsitzenden mehr als ein halbes Jahr von allem Geschäft und wissenschaftlichen Arbeiten fern hielt, erzwang von selbst die Sistirung aller weitergehenden Pläne, und als er zu Anfang November wieder den Versuch machen durfte, wenigstens nach dieser Seite hin in sein bisheriges Arbeitsfeld einzutreten, war durch Verhältnisse, deren Abwendung nicht in unserer Hand lag, selbst die Fortsetzung der „Pestalozziblätter“ in Frage gestellt, da das „Schweizerische Schularchiv“, als dessen Beilage die Pestalozziblätter in den letzten Jahren erschienen waren, als selbständiges Organ der Schulausstellung mit Ende 1890 zu erscheinen aufhörte. Gleichzeitig aber ward auch die Stellung des Pestalozzistübchens selbst zu dem Gesamtinstitute, dem es seit zwölf Jahren angehört, innerlich eine andere, da dieses durch Änderung seiner Statuten sich auf Beginn des Jahres 1891 zu einem „Pestalozzianum“ umwandelte und dadurch unser Pestalozzistübchen, das speziell zur Pflege des Andenkens Pestalozzis und zur Förderung der Pestalozzikunde der bereits in Entwicklung begriffenen Schulausstellung als selbständiger Annex beigefügt worden war, in gewisser Beziehung in den Mittelpunkt des gesamten Wirkens rückte.

Diese tiefgreifenden Änderungen der Situation, welche uns die letzten Monate des Jahres 1890 brachten, konnten natürlich im Berichtjahr nicht mehr bis in die Einzelkonsequenzen verarbeitet werden und in einer definitiven Neuorganisation ihren Abschluss finden. Wir mussten uns begnügen, einstweilen pro 1891 für die Fortsetzung der Pestalozziblätter zu sorgen*) und einige Erfahrung, sowie die Zeit zu ruhigen Erörterungen abwarten, ehe wir die Stellung des Pestalozzistübchens innerhalb eines „Pestalozzianums“ in einer allen Teilen erspriesslichen Weise reguliren konnten.

Die Kommission hielt im Jahre 1890 drei Sitzungen.

Während der Krankheit des Präsidenten besorgte Herr Schulpräsident *Hirzel* die Präsidialgeschäfte. Auf das Ansuchen der Verlagshandlung Hachette in Paris und des Verfassers erteilten wir gerne unsere Einwilligung zur Vervielfältigung unseres Diogg'schen Pestalozzibildes als Illustration zu J. Guillaumes trefflichem Buche *Pestalozzi, étude biographique*; die Verlagshandlung hatte dann die Freundlichkeit, uns das von ihr gefertigte Cliché in Verwahrung zu geben. Wir freuen uns, bei diesem Anlass mitteilen zu können, dass Guillaumes Buch, dessen hohen Wert für die Pestalozzikunde wir in den Pestalozziblättern 1890, S. 39/40, hervorgehoben haben, nach einem halben Jahr bereits vor der Notwendigkeit einer zweiten Auflage steht.

An dem Feste der Einweihung des Pestalozzidenkmals in Iferten, 5. Juli 1890, nahm von den Mitgliedern unserer Kommission Herr Oberst Pestalozzi, der Urenkel des Gefeierten, teil. Wie er selbst durch seine Anwesenheit und seine Rede die Familie Pestalozzis in einer Weise vertrat, die ihm die Herzen der festfeiernden Stadt und Versammlung in hoher Weise gewann, ist bekannt; wir haben hier mit herzlichem Dank der Tatsache zu erwähnen, dass die so überaus entgegenkommende Art, mit welcher das Comité du monument Pestalozzi durch seinen Präsidenten, Herrn *Landry*, das Pestalozzistübchen in den Besitz der Fest-Reliquien im weitesten Sinn des Wortes gesetzt hat (s. Pestalozziblätter 1890, Nr. 6), wesentlich der Verwendung des Herrn Oberst Pestalozzi, den wir vom Krankenbette aus um seine Vermittlung ersucht hatten, zu verdanken ist.

Mit Oberst Pestalozzi, dessen Hinschied wir in Nr. 3 der „L. Z.“ erwähnt haben, ist unserer Kommission das zweite Mitglied seit ihrem Bestehen durch den Tod entrissen worden.

War der 1885 gestorbene Herr Rektor *Zehender* der geistige Begründer des Pestalozzistübchens, indem er zuerst den Gedanken aussprach, die anlässlich des Lehrertages von 1878 zusammengebrachte Pestalozzi-Ausstellung zu einem bleibenden Institut zu machen,**) so war Oberst Pestalozzi gewissermassen der gütige Pate, welcher als letzter Stammhalter seiner Familie dem noch schwachen Wesen als Angebinde den ganzen Nachlass an Pestalozzi-Reliquien und Manuskripten von Vater und Oheim her in die Wiege legte,***) und welcher in Wort und Tat ihm zur Förderung seiner gedeihlichen Entwicklung unentwegt zur Seite stand. In unsern Sitzungen fehlte er selten und nie unentschuldigt; als durch ein ungeschicktes Versehen die zweitletzte

*) Der Jahrgang 1891 der „Pestalozziblätter“ erscheint laut Vertrag mit dem Zentralausschuss des Schweizer. Lehrervereins im Anschluss an die „Schweizerische pädagogische Zeitschrift“.

**) Der Berichterstatter hält darauf, diesen Sachverhalt ausdrücklich zu konstatiren, da in neuester Zeit wieder ein noch lebendes Mitglied der Kommission als Begründer des Pestalozzistübchens bezeichnet worden ist.

***) Durch die freundliche Sorge des Herrn Oberst Imfeld ist nach Oberst Pestalozzis Tode, was sich noch an Pestalozzi-Reliquien vorfand, vorläufig dem Pestalozzistübchen zur Aufbewahrung übergeben worden.

derselben auf einen Nachmittag verlegt war, wo er durch seine berufliche Stellung in Anspruch genommen war, hat er sofort unter Mitteilung, an welchen Nachmittagen er verhindert sei, den Einladenden schriftlich ersucht, in Zukunft die Sitzungen wo immer möglich auf einen seiner freien Tage zu verlegen. Der letzten Sitzung am 29. November wohnte er dann mit dem gewohnten Interesse für die Verhandlungen und der heitern Liebenswürdigkeit seines ganzen Wesens bei; wer von uns hätte damals geahnt, dass wir ihn nicht mehr sehen würden! Das Pestalozzistübchen hat in ihm und durch seinen unerwartet raschen Tod viel verloren und seine Kollegen in der Kommission werden ihn noch lange schmerzlich bei ihren Beratungen vermissen.

* * *

Auch in diesem Jahre wieder ist das Sammlungs-Inventar des Pestalozzistübchens durch eine Reihe von Schenkungen bereichert worden. Als ein Unikum dürfen wir hier namentlich die Diktate und Studienhefte aus dem Institut in Yverdon 1810 bis 1812 hervorheben, die uns aus dem Nachlasse des Herrn Seminardirektors Hemmig durch seine Enkelin, Frl. Martin in Zürich, übergeben worden sind. Wir freuen uns der gegenüber frühern Jahren vermehrten Zahl dieser Schenkungen herzlich und können im Hinblick darauf um so leichter verschmerzen, dass die im letzten Berichte ausgesprochene Hoffnung, unsern Fond bis Ende 1890 auf 1000 Fr. gebracht zu sehen, noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Indessen sei dieser Wunsch, dass das Pestalozzistübchen auch *äusserlich* zu gesicherter Existenz und Leistungsfähigkeit gelangen möge, unsern Freunden ebenfalls und nochmals angelegentlich ans Herz gelegt. So lange wir nicht bedeutend vermehrte finanzielle Hilfsmittel besitzen, können wir unmöglich die Arbeitsleistung des Institutes in einer von der persönlichen und spärlichen Mussezeit der Leitung unabhängigen Weise organisiren und damit den wissenschaftlichen Aufgaben der Pestalozzikunde, für welche das Pestalozzistübchen geschaffen ist, in auch nur einigermassen ausreichendem Masse gerecht werden.

Die Jahresrechnung schliesst auch dies Jahr mit einem kleinen Vorschlag, trotzdem die Privatgaben keine erheblichen Posten, wohl aber die Ausgaben einen ungewöhnlich hohen Betrag für Anschaffungen und für Ausstattung des Stübchens aufweisen (Einnahmen Fr. 249. 06, Ausgaben Fr. 233. 26; Aktivsaldo auf 31. Dez. 1890: Fr. 888. 85). Das relativ günstige Resultat ist einerseits dem freundlichen Wohlwollen der Stadtschulpflege Zürich zu danken, die uns wiederum mit einer Subvention von 100 Fr. bedacht hat; anderseits sind die Verkaufseinnahmen aus Pestalozziblättern und Bildern gegenüber dem Vorjahre auf das dreifache gestiegen. Letzterer Umstand erfüllt uns umsomehr mit Befriedigung, als in dieser Tatsache der Beleg einer Zunahme des geistigen Interesses an Pestalozzi liegt, und bezüglich der Pestalozziblätter zugleich für uns gewissermassen eine Anerkennung, dass wir nicht bloss für den Papierkorb gearbeitet haben....

Wir empfehlen das Pestalozzistübchen und seine Interessen aufs neue allen Verehrern Pestalozzis in der Nähe und in der Ferne. *Hz.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Mittelschulen. Am 10. März ermächtigte der Bundesrat das Departement des Innern zur Ernennung einer *Maturitäts-Kommission* aus drei oder fünf Mitgliedern; deren Aufgaben und Kompetenzen umfassen:

1. Geeignete Überwachung aller derjenigen Lehranstalten der Schweiz, welche darauf Anspruch machen, den im Maturitätsprogramm für Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte vom 19. März 1888 verlangten Ansprüchen zu genügen, d. h. ganz oder teilweise gültige Reifezeugnisse im Sinne von Ziff. 142 der Vollziehungsbestimmungen auszustellen. Antragstellung über Aufnahme oder Streichung von Schulen im offiziellen Verzeichnis dieser Anstalten.
2. Die Maturitätskommission ist Prüfungsbehörde für alle Maturitätskandidaten, welche ihre Ausbildung nicht an einer der im offiziellen Verzeichnis stehenden Schulen genossen oder solche nicht vollständig durchgemacht haben, oder die nur teilweise gültige Maturitätsausweise besitzen oder welche in eine der bestehenden Tierarzneischulen eintreten wollen.
3. Begutachtung der Maturitätsausweise von auswärtigen Schulanstalten zu Handen des leitenden Ausschusses.
4. Als verbindlicher Masstab für die Kontrolle und Prüfung gilt das in Kraft bestehende Maturitätsprogramm von 1888 nebst Ergänzung von 1889.
5. Ein Regulativ wird diese Prüfungen ordnen und die nötigen Instruktionen enthalten.

Basel. In der Jahresversammlung des *Basler Lehrerverein* wurde Herr Sekundarlehrer *Christian Gass* zum Präsidenten erwählt. Der Verein zählt gegenwärtig 130 Mitglieder (nur Lehrer) und will ein neutraler Boden sein für die gesamte Lehrerschaft des Kantons. In der gleichen Sitzung hielt sodann Herr *Dr. A. Socin* einen mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Wissenschaft und Deutschunterricht". Es wurde allseitig der Wunsch ausgesprochen, es möge der Herr Vortragende seine Arbeit durch den Druck auch weitern Kreisen zugänglich machen, und es freut uns zu vernehmen, dass diesem Wunsch in der besten Weise Rechnung getragen wird, indem die Arbeit nächstens in der „Schw. Päd. Zeitschrift" erscheinen soll. *z.*

Schwyz. (Eing.) Aufgemuntert durch die schönen Erfolge der bisanhin anderwärts und besonders an verschiedenen Orten im VI. Divisionskreise durchgeführten militärischen Vorunterrichtskurse, wurde im Offiziersverein *Einsiedeln* die Anregung gemacht, auch in unserm Hochtale einen Versuch auf dem fraglichen Gebiete zu machen. Der erste Unterrichtskurs, wozu sich 40 Jünglinge im Alter von 18—19 Jahren stellten, begann am 1. Dezember 1889 und umfasste 50 Stunden, die jeweilen auf den Sonntag Nachmittag fielen. Zum zweiten Kurse pro 1890/91 stellten sich 39 Teilnehmer und es wurde von den Instruktoren und dem Turnlehrer folgender Unterrichtsstoff behandelt: Soldatenschule I. 1 — 14, 16 — 17; II. 1, 3, 4, 6, 7, 8 Gewehrkenntnis; Schiesslehre: Zielen auf dem Bock mit Belehrungen, Schiessen mit blinden Patronen etc. Rücksichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse, welche die Arbeit im Freien nicht gestatteten, sowie wegen Mangels eines grössern Turnlokals musste sich der Unterricht im Turnen auf *Frei-* und *Stabübungen* beschränken. Der Leitende ist sich wohl bewusst, dass rationell und intensiv betriebene Übungen im Laufen, Springen und Klettern viel mehr geeignet wären, die einem tüchtigen Soldaten unerlässlichen Eigenschaften der Beweglichkeit, Anstelligkeit, Kraft, Ausdauer und das daraus resultirende Selbstvertrauen zu vermitteln. Da die Verhältnisse aber, wie schon gesagt, solches nicht erlaubten, suchte man durch schneidiges Arbeiten in dem durchgeführten Turnunterricht bestmöglich zum Ziele zu kommen.

Sowohl Herr Hauptmann Müller, Chef des Vorunterrichts in Zürich, als auch Herr Oberstlieutenant Imfeld, denen die Inspektion übertragen war, lobten den Eifer und Fleiss der Teilnehmer, äusserten ihre vollste Zufriedenheit mit den gemachten Versuchen und sprachen namentlich einem rationell betriebenen Turnen das Wort, einem Turnen, das aber schon in der Volksschule geübt werden muss, soll es zum sichern Ziele führen. Wir sagen es hier *wieder:* das Turnen ist so recht das Aschenbrödel unter den Unterrichtsgegenständen, und da man ihm von oben herab Abneigung statt Sympathie entgegenbringt, so wird es mit gleichem Eifer auch von einem grossen Teil der Lehrer „verschupft" und verstossen. Doch wollen wir hierüber mit niemand rechten, so lange die Bundesbehörden den Mut nicht haben, wenigstens das zu verlangen, was man in den meisten Gemeinden im Fache des Turnens durchführen kann.

LITERARISCHES

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmanne zur Besprechung übergeben, das andere im **Pestalozzianum** in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden.

Schnorf, K., Dr., Professor an der Kantonsschule in Zürich, *Deutsches Lesebuch für die untern und mittlern Klassen höherer Schulen.* Von H. Lüning und J. Sartori. I. Teil. 3. Auflage. Zürich, Schulthess. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3. 50.

Das Buch, welchem für die obern Klassen ein zweiter Teil folgt, der in neuer Bearbeitung durch den gleichen Verfasser schon 1884 erschienen ist, zählt 80 Prosastücke, worunter 46 neue, und 121 Gedichte, worunter 53 neue. Es besteht also das Lesebuch zur Hälfte aus neuen Stücken. Welches sind die Änderungen? Im prosaischen Teil finden wir zunächst den Abschnitt „Sagen und Märchen" mit mehreren neuen Nummern bedacht, darunter die Geschichte des hörnernen Sigfrid mit sechs Erzählungen, Thors Fahrt nach dem Hammer, Balders Tod, ferner einige Darstellungen nach der Ilias und Odyssee aus Gustav Schwabs Sagen aus dem klassischen Altertum. In dem Abschnitt „Schwänke und Erzählungen" sind u. a. neu aufgenommen Till Eulenspiegel von G. Klee und die Schildbürger von G. Schwab. Unter den Biographien und Bildern aus der Geschichte, sowie unter den Naturbildern treffen wir eine Reihe von Stücken, welche der schweizerischen Geschichte, Geographie und Naturgeschichte entnommen sind. Aus diesen Neuerungen ist die Tendenz ersichtlich, einerseits die volkstümliche Poesie früherer Zeiten, namentlich die nationale, in mustergültigen Prosadarstellungen für den Deutschunterricht herbeizuziehen, anderseits dem vaterländischen Element eine grössere Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Beides kann nur gebilligt werden. Im poetischen Teil bemerken wir neben einigen guten ältern Gedichten, welche neuere Lesebücher mit Unrecht bei Seite geschoben haben, eine grössere Zahl von Poesien der neuern Zeit; namentlich verdient es Anerkennung, dass unsere schweizerischen Dichter Keller, Meyer und Leuthold neben den ältern Salis, Usteri und Fröhlich reichlich vertreten sind. Das Buch hat durch die Neubearbeitung viel gewonnen, es ist weit mehr als in seinen frühern Auflagen ein *schweizerisches* Lesebuch; und da poetischer Sinn und pädagogischer Takt die Auswahl geleitet haben, so wird es auch bei der Jugend freudigen Anklang finden. *U.*

Görth, A., *Die Lehrkunst.* Ein Führer für Seminaristen, junge Lehrer und Lehrerinnen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig und Berlin, Julius Klinkhardt. 1891. 402 pag. Fr. 6. 75.

Wir können dieses Buch jedem Lehrer, der den Trieb in sich fühlt, in der Kunst des Unterrichtens sich zur Meisterschaft heranzubilden, aufs beste empfehlen. Neben einer grossen Zahl von Probelektionen mit mustergiltiger Fragestellung enthält es noch eine Reihe trefflicher Abhandlungen über einzelne Unterrichtsgebiete und methodologische Fragen. *—g—*

Kehr, C., Dr., *Der Anschauungsunterricht* für Haus und Schule, auf Grundlage der Hey-Speckter'schen Fabeln. Dritte Auflage. Gotha, Andr. Perthes. 1890. 144 pag. Fr. 2. 20.

Lehrer und Kindergärtnerinnen, welche im Falle sind, die zwölf Wandbilder von W. Pfeiffer zur Verfügung zu haben, versäumen nicht, das vorliegende Büchlein anzuschaffen. Es zeigt, wie die betreffenden Bilder ein reiches Material für die Verstandes- und Gemütsbildung bieten und wie mannigfache sprachliche Übungen an die Betrachtung angeknüpft werden können. Da das Büchlein illustrirt ist, so kann es auch *den* Müttern zur Anschaffung empfohlen werden, welche lernen wollen, ihren Kindern Bilder nach den Grundsätzen der Methodik zu erklären. *—g—*

Kehr, C., Dr., *Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichts.* 2. Auflage. Gotha, E. F. Thienemann. 1890.

Von diesem anerkannt vorzüglichen Werke, das in keiner Lehrerbibliothek fehlen sollte, sind als Fortsetzung erschienen: Bd. V, Geschichte des Turnunterrichts, von Dr. K. Euler und Bd. VI^A, Geschichte der Methodik des Religionsunterrichts in der evangelischen Volksschule, von Dr. G. Schumann und E. Sperber bearbeitet. *—g—*

Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 12.

XXII. Internationale geographische Ausstellung in Bern 1891. Anlässlich des Geographentages in Bern findet in der ersten Hälfte des Monats August 1891 eine **internationale geographische Ausstellung daselbst** statt. Die erste Abteilung derselben soll die **Schulgeographie** zur Darstellung bringen; sie umfasst: I. Schulbücher; II. Hülfsmittel: 1. Reliefs, 2. Bilder, 3. Himmelsgloben und Erdgloben, 4. Wandkarten, 5. Atlanten; III. in Kraft stehende Lehrprogramme; IV. Schülerarbeiten. Eine zahlreiche Beteiligung schweizerischer Aussteller wird es möglich machen, dass die inländischen Besucher eine der Wirklichkeit entsprechende allseitige Übersicht der wetteifernden Leistungen der einzelnen Landesteile, die ausländischen einen unser Vaterland ehrenden Eindruck von der schweizerischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Schulgeographie mit sich nach Hause nehmen werden, ist also aus pädagogischen wie aus patriotischen Gründen gleich wünschbar. Wir machen daher auch unserseits auf obiges Programm aufmerksam mit dem Beifügen, dass der Anmeldetermin mit 31. März 1891 abläuft.

Von dem Gedanken ausgehend, dass es speziell auch für den Kanton *Zürich* eine Ehrensache sei, seinen bisherigen schulgeographischen Leistungen entsprechend zum Gelingen der Ausstellung beizutragen, erklären wir uns (im Einverständnis mit dem zürcherischen Erziehungsrat) bereit, als Sammelstelle für Arbeiten von *Lehrern* (Reliefs, Apparate) und *Schülern* (Reliefs, Kartenskizzen) zu dienen. Wir ersuchen daher diejenigen *Lehrer und Schulbehörden des Kantons Zürich,* welche im Falle sind mit solchen Arbeiten aus dem Gebiete des geographischen Anschauungsunterrichtes die Ausstellung besenden zu können, uns bis 29. März die Gegenstände, die sie auszustellen gedenken, unter Angabe des benötigten Raumes zu nennen. Formulare bezüglich der Anmeldung sind bei uns zu beziehen. — Die Versendung nach Bern würde einheitlich und dadurch billiger geschehen. Je nach Umständen findet in Zürich eine Vorausstellung statt.

Adresse: Pestalozzianum (schweiz. perman. Schulausstellung zum „Rüden") Zürich.

Zürich, 17. März 1891.

Namens der Direktion des Pestalozzianums:
Dr. O. Hunziker.

Neuer Lehrmittelverlag von **Fr. Schulthess** in **Zürich**,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Deutsche Sprache.

Neue Auflagen von **G. Eberhards** Lesebüchern für die Unterklassen schweizerischer Volksschulen, 1., 2., 3., in Antiqua- und Frakturschrift; *und ebenso für die Mittel- und Oberklassen, neu bearbeitet durch **G. Gattiker**, Lehrer in Zürich, I., II., III. (oder viertes, fünftes und sechstes Schuljahr) in neuer schweizerischer Orthographie und Antiquaschrift, sowie eine Edition in alter Rechtschreibung und in Frakturschrift.
IV. Teil (besonders für Ergänzungsschulen dienlich) in neuer Bearbeitung durch **R. Kind** (Preis für zürcherische Schulen in Partien kart. Fr. 1. 60).

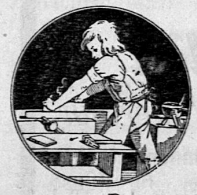
Schnorf, Kaspar, Dr., Lehrer am zürcher. Gymnasium, Deutsches Lesebuch für die untern und mittlern Klassen höherer Schulen, auf Grundlage desjenigen von Dr. Lüning und J. Sartori. Erster Teil.
Befindet sich in **neuer** Bearbeitung in der Presse und wird zeitig vor Ostern 1891 zu haben sein.

Sutermeister, O., Prof., Praktische Stilschule. Handbuch für den deutschen Unterricht an mittleren und höheren Schulen. 2. Aufl. (In Partien zu 4 Fr., einzeln zu 5 Fr.).

***Wiesendanger**, U., Sekundarlehrer und Erziehungsrat, Deutsches Sprachbuch für die dritte Klasse der Sekundar- und Bezirksschulen. Neue verbesserte Aufl. Früher erschienen die Teile für die erste und zweite Klasse.
* Sind durch den Staat zum Gebrauche an der Alltags- und Sekundarschule **empfohlen.**

Religiöse Lehrmittel.

Neue revidirte Auflage von: Biblische Erzählungen. 1. A. T. 2. N. T. 3. Leben Jesu; und [O V 103]
Rüeggs Saatkörner, erstes, zweites und drittes Heft.



Lehrerbildungsanstalt
des deutschen Vereins
für Knabenhandarbeit
[O V 111] zu **Leipzig.**
Kurse zur Ausbildung von Lehrern im
Handfertigkeitsunterricht und in der Pflege des Schulgartens.
Programme durch Dr. **W. Götze** in **Leipzig.**

Pianos, Harmoniums,
in anerkannt grösster und gediegenster Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen und günstigen Zahlungs-Bedingungen aus den besten schweizerischen und ausländischen Fabriken. **General-Vertretung und Lager der weltberühmten amerik. Harmoniums** von Story & Clark in **Chicago, schönste und solideste Instrumente für Kirchen, Kapellen, Schule und Haus.** [O V 62]
Illustrirte Kataloge stehen gratis und franko zu Diensten.
Otto Kirchhoff, Bern,
Musik- und Instrumenten-Handlung.

Orell Füssli-Verlag in Zürich.

Schweizerische Rundschau.
REVUE HELVÉTIQUE | RIVISTA ELVETICA
Monatsschrift
für Literatur, Kunst und öffentliches Leben
herausgegeben von
Prof. Dr. **Ferd. Vetter** in **Bern.**

Das 3. Heft erscheint in den nächsten Tagen

12 Hefte à 7 bis 10 Bogen per Jahr.

Abonnementspreis: 15 Fr. (Ausland 20 Fr. = 16 Mk.).
Halbjährige Abonnements: 8 Fr. (Ausland 11 Fr. = 9 Mk.).

Ein patentirter Lehrer
sucht auf dieses Frühjahr Stelle in einem Knabeninstitut oder als Hauslehrer im In- oder Ausland. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Allfällige Anfragen unter Chiffre O 1707 A Z befördern **Orellfüssli-Annoncen Zürich.** [O V 99]

Ein
tüchtiger Lehrer,
z. Z. an einem der bedeutendsten Institute der Schweiz als Lehrer der Handelsfächer tätig, deutsch, französisch, englisch und etwas italienisch sprechend, sucht auf April seine Stelle zu ändern. Beste Zeugnisse und Referenzen zur Disposition. [O V 114]
Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes sub Chiffer **S K.**

Dr. K. Friedrich Rinnes Schriften über den **deutschen Stil.**
Verlag von
Albert Koch in **Stuttgart,**
zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Praktische Dispositionslehre
in neuer Gestaltung und Begründung, oder **kurzgefasste Anweisung zum Disponiren deutscher Aufsätze,** nebst zahlreichen Beispielen und Materialien zum Gebrauch für Lehrer u. Schüler der obern Klassen höherer Lehranstalten. Fünfte unveränderte Auflage. 16 Bogen. 8⁰. 1891. Preis geh. Mk. 3. 20; in Halbleder geb. Mk. 3. 65. [O V 115]

Praktische Stillehre
Eine method. geordnete Sammlung von Aufgaben zu deutschen Aufsätzen nebst Beispielen und stilistischen Bemerkungen. Dritte unveränderte Auflage. 18 Bogen. 8⁰. 1891. Preis geh. Mk. 3. 20; in Halbleder geb. Mk. 3. 65.
(M 110/2 Stg.)

Prompte, genaue Bedienung.

Illustr. Preisliste gratis. [O V 94]

[O V 93]

Angenehmer Nebenerwerb
für Versicherungsagenten, Lehrer, Beamte, Bureauangestellte und sonstige Personen mit ausgedehnter Bekanntschaft. — Anfragen unter O 2624 B befördern Orell Füssli-Annoncen, Basel. [O V 45]

Agentur und Depot
von [O V 39]
Turngeräten
Hch. Wæffler, Turnlehrer,
Aarau.

In unserem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Lese- und Aufsatzbuch
für ländliche Fortbildungsschulen.
Herausgegeben von *Jak. Jls,* Lehrer der kgl. Ackerbauschule in Ochsenhausen.
17 Bogen in 8⁰ cart. Mk. 2. 40. 12 Exempl. für Mk. 24. —. [O V 101]
Dieses Buch wird sich, wie wenige, zur allgemeinen Anschaffung für Schulen empfehlen. — Etwas besseres und praktischeres auf diesem Gebiete dürfte nicht existiren.
Schw.-Gmünd. **Jos. Roth,**
vormals G. Schmidsche Buchhandlung.

☞ Lexika, Zeitschriften, Musikalien für Klavier, Theaterstücke u. s. w. liefert billigst die Buchhdlg. **J Wirz** in Grüningen, Kanton Zürich. [O V 113]
Verzeichnisse gratis.

Orell Füssli-Verlag in Zürich.

Leonhard Steiner.
Mundart-Lustspiele.

I. Bändchen: Zwüschet Eis und Zwei, in einem Akt. — Au en Verein, Schwank in einem Akt. — s'Englisch Chränzli, dramatischer Scherz. — Flyss und Ys, Soloscherz. — Prinz Frosch, Zauberposse in einem Akt, mit einem Vorspiel.
II. Bändchen: Edelwyss, Lustspiel in einem Akt.
III. Bändchen: Am Sängerfest. Fünf Akte.
IV. Bändchen: E praktisches Landchind, Lustspiel in fünf Akten.
V. Bändchen: Es Waldfest, Lustspiel in einem Akt. — Durch die Lesemappe, Lustspiel in einem Akt.

Zu 2 Franken per Bändchen zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zeichnungslehrerstelle in Zug.

Es wird anmit die Stelle eines Zeichnungslehrers zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Demselben liegt ob:

1. Die Erteilung des Schreib- und Zeichnungsunterrichtes in den obern Knaben- und Primarschulen und den Sekundarschulen und
2. Die Leitung der Handwerkerzeichnungsschule und zwar vorab der Unterricht im Zeichnen und in den mathematischen Fächern.

Die Besoldung bei 24—28 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt per Jahr 2000—2200 Fr. Bewerber, welche befähigt sind, im Turnunterricht Aushilfe zu leisten, erhalten den Vorzug. Die Behörde behält sich freie Zuteilung der Fächer vor.

Bezügliche Anmeldungen mit Ausweis über Vorstudien und bisherige praktische Wirksamkeit sind bis spätestens den 30. März an Herrn Stadtpräsident Karl Zürcher einzugeben.

Zug, den 5. März 1891. (O D 225) [O V 105]

Die Einwohnerkanzlei.

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der **Sekundarschule Neumünster,** Kanton Zürich, ist auf kommenden 1. Mai eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisschriften bis **29 d. M.** an das Präsidium der Sekundarschulpflege, Herrn Bildhauer **B. Hörbst,** Riesbach einsenden, an welcher Stelle auch allfällige Erkundigungen über die Verhältnisse der zu besetzenden Stelle eingeholt werden können. (H 915 Z)

Neumünster, 18. März 1891. [O V 116]

Die Sekundarschulpflege.

Sekundarschule Langenthal.

Infolge Demission ist die Lehrstelle für Geschichte, Turnen und Französisch an den zwei untersten Klassen auf Beginn des nächsten Schuljahres neu zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl höchstens 30; jährliche Besoldung 2800 Fr. Fächeraustausch vorbehalten.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldung und Ausweisschriften bis spätestens den 5. April dem Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn Pfarrer Blaser, einreichen. [O V 110]

Namens der Kommission:
Der Sekretär:
Dr. F. Bützberger.

Vakante Sekundarlehrerstelle.

Die Hauptlehrerstelle an hiesiger zweiklassigen Sekundarschule wird hiemit infolge Resignation zur Besetzung ausgeschrieben. 28—30 wöchentliche Unterrichtsstunden; Jahresgehalt 1800 Fr.

Anmeldungen unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Beilage der Zeugnisse sind bis den 4. April der tit. Schulpflege einzureichen. (M 6436 Z)

Cham, den 9. März 1891. [O V 108]

Der Einwohnerrat.

Verlag der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig.

Hilfsbücher

zur Belebung des geographischen Unterrichts.

Von Dr. **Paul Buchholz.**

I. Pflanzen-Geographie. M. 1. 20. — II. Tier-Geographie. M. 1.20. — III. Völkerkunde. M. 1. 20. — IV. Charakterbilder der mathematischen und physikalischen Erdkunde. M. 1. 60. — V. Charakterbilder aus Europa. 2. Aufl. M. 1. 60. — VI. Charakterbilder aus Asien. M. 1. 20. — VII. Charakterbilder aus Afrika. 2. Aufl. M. 1. 20. — VIII. Charakterbilder aus Amerika. 2. Aufl. M. 1. 20. — IX. Charakterbilder aus Australien, Polynesien und den Polarländern. M. 1. 20. — X. Charakterbilder aus Deutschland. M. 1. 60.

Sämtlich gebunden.

I.—IV. in e. Band geb. u. d. T.: Allgemeine Erdkunde in Charakterbildern. M. 4. 40. — V.—X. in e. Band geb. u. d. T.: Die Erdteile in Charakterbildern. M. 6. —. [O V 42]

Eine kleinere Ausgabe erschien zunächst von Heft V, 80 Pf.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Krass, Dr. M., und Dr. H. **Landois, Das Pflanzenreich** in Wort und Bild für den Schulunterricht in der Naturgeschichte dargestellt. Mit 213 eingedruckten Abbildungen. *Sechste, verbesserte Auflage.* gr. 8⁰. (XI u. 218 S.) Mk. 2. 10; geb. in Halbleder mit Goldtitel Mk. 2. 45. [O V 112]

Neuer Lehrmittelverlag von **Fr. Schulthess** in **Zürich,**

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Mathematik.

Pfenninger, A., Lehrer am Zürcher Seminar. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für höhere Volksschulen, Seminarien, sowie zum Selbstunterricht. II. Teil. 1. **Allgemeine** Arithmetik und Algebra. 2. Aufl. br. 3 Fr. [O V 109]

Früher erschienen: I. Teil. Gemeines Rechnen. II. Teil. 2. Weitere Ausführungen der allgemeinen Arithmetik und Algebra.

Lehrmittel für den Turnunterricht.

Die neuen Auflagen von **J. Niggeler** † Turnschule, besorgt durch J. J. Hauswirth.

Weiblicher Handarbeitsunterricht.

Die neuen revidirten Auflagen von:

Seline Stricklers Leitfaden, I. 2. 3., und Arbeitsschulbüchlein, und

Elisabeth Weissenbachs Arbeitsschulkunde I. u. II. Lehrplan.

Technikum

des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschule für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.** — **Instruktionskurs** für **Zeichnungslehrer** an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das Sommer-Semester beginnt den 21. April. Aufnahmsprüfung am 20. April. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. (M 5815 Z) [O V 59]

ORELL FÜSSLI-VERLAG

Soeben erschienen:

Lesebuch für die aargauischen Primarschulen. I. Schuljahr. Bearbeit von **F. Hunziker,** Seminarlehrer, und **J. Keller,** Seminardirektor. Preis 40 Cts.

Lesebuch für die aargauischen Gemeindeschulen. II. Schuljahr. Bearbeitet von **F. Hunziker,** Seminarlehrer und **J. Keller,** Seminardirektor. In Rück- und Eckleder gebunden. Preis 45 Cts.

Noch vor Eröffnung des Schulkurses werden erscheinen:

8 Lesetabellen zu Rüeggs Fibel. Bearbeitet von **F. Hunziker,** Seminarlehrer. Auf vier Kartons aufgezogen. Preis 7 Franken.

Auslieferung durch „Effingerhof" in Brugg.